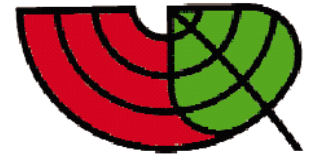


INFORMATIONSDIENST

Sport schützt Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen Olympischen
Sportbundes

Nr. 84 September 2007

Leitartikel

von Dr. Thomas
Bach



Präsident des
Deutschen
Olympischen
Sportbundes (DOSB)

(dosb umwelt) Die Olympischen Spiele in Sydney waren vorbildhaft - seither ist die ökologisch verträgliche Ausrichtung von sportlichen Großereignissen eine Selbstverständlichkeit. Ihr Erfolg wird nicht zuletzt an ihrer Umweltverträglichkeit gemessen und nicht von ungefähr haben das Internationale Olympische Komitee und sein Präsident Jacques Rogge den Umweltpreis „Champions of the Earth 2007“ des Umweltprogramms der Vereinten Nationen UNEP erhalten.

Fragen der Nachhaltigkeit und der Nachnutzung werden auch bei der Planung und Durchführung der Olympischen Winterspiele in Sotschi von zentraler Bedeutung sein. Flächenverbrauch, Müll, Verkehrsbelastungen und Lärm sowie ein erhöhter Energiebedarf bedürfen der umweltverträglichen Planung.

Genauso müssen ökologische Ziele, vor allem Klimaschutz, Flächenschutz, Biotop- und Naturschutz, Luftreinhaltung

und Ressourcenschutz bei der Errichtung der Anlagen und der infrastrukturellen Organisation der Spiele verfolgt werden.

Mit der Wahl von Sotschi als Austragungsort für die Olympischen Winterspiele im Jahr 2014 hat das IOC eine Grund-

Sotschi braucht grüne Ziele

satzentscheidung getroffen. Die Spiele wurden in ein Land mit einer großen Wintersporttradition vergeben, das durch die politischen Entwicklungen aber nicht mehr über die entsprechenden Wintersportgebiete verfügt. In Sotschi wird ein solches neu erschlossen.

Dabei muss unter Beweis gestellt werden, dass der Bau der Sportanlagen im Nationalpark Sotschi mit strengen und sichtbaren Umweltstandards erfolgen wird.

Der deutsche Sport ist seit langem ein verlässlicher Partner des Umwelt- und Naturschutzes und hat beispielsweise mit „Green Goal“, dem Umweltprogramm der FIFA, die ersten klimaneutralen Fußball Weltmeisterschaften ausgerichtet. Wir können mit Stolz auf die Erfolgsgeschichte von „Green Goal“ verweisen: 70 Prozent der Stadionbesucher ließen

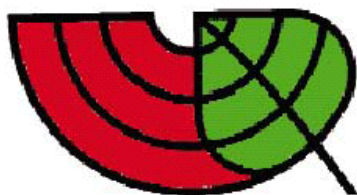
während der Fußball-Weltmeisterschaft ihr Auto stehen und kamen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Mehrwegbecher und sparsamer Einsatz von gedruckten Werbemitteln sorgten für weitgehend müllfreie, saubere Stadien, leistungsstarke Sonnenkollektoren wie in Kaisers-

lautern und Dortmund ermöglichten einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Durch den Ausgleich von 100.000 Tonnen Treibhausgasemissionen mittels der Finanzierung von Projekten in Indien und Südafrika schließlich, wurde das Klima entlastet und ein Trend für künftige sportliche Großveranstaltungen gesetzt. Die „grünen Ziele“ der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland wurden von Besuchern und Institutionen, parteiübergreifend und international unterstützt. Auch die Sponsoren leisteten tatkräftige Unterstützung. Gerade der Kompensation des unvermeidlichen Ausstoßes von Kohlendioxid können sich sportliche Großveranstaltungen wie die Olympischen Spiele nicht mehr verschließen.

Grüne Ziele brauchen auch die Olympischen Winterspiele in Sotschi im Jahr 2014.

Leitartikel „Sotschi braucht grüne Spiele“ von DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach	Seite 1
Interview mit Bundespräsident Horst Köhler „Mit gutem Beispiel vorangehen“	Seite 3
Kommentar „Für eine sportfreundliche Ausgestaltung des Umweltgesetzbuches“ von DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch	Seite 4
Editorial von Andreas Klages	Seite 5
Der Naturschutz hat das Wort von Prinz Albert Fürst von Monaco	Seite 6
Informationen aus den Verbänden Deutscher Aero Club / Deutscher Modellfliegerverband Deutscher Golf Verband Verband Deutscher Sporttaucher Stiftung Sicherheit im Skisport Kuratorium Sport und Natur Deutsche Sportjugend	Seite 7
Meldungen	Seite 11
Veranstaltungen	Seite 17
Veröffentlichungen	Seite 20
Multimedia	Seite 23
Wettbewerbe	Seite 24

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen Olympischen
Sportbundes

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund, Otto-Fleck-Schneise 12, D-60528 Frankfurt / Main

Telefon: +49 (0)69 - 6700-351, -278, -349

Fax: +49 (0)69 - 670 87 801

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Gerd Graus (verantwortlich)

E-Mail-Adressen der Redaktion: gabriele.hermani@t-online.de, klages@dosb.de, egli@dosb.de

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Auflage: 2.400 Erscheinungsweise: vierteljährlich

Interview mit

Horst Köhler

Bundespräsident



Mit gutem Beispiel voran- gehen

Frage: *Herr Bundespräsident, Sie haben unlängst bei der Eröffnung der Woche der Umwelt in Berlin darauf hingewiesen, dass jeder einzelne durch sein Verhalten und seinen Lebensstil zum Klimawandel beiträgt und betont, dass somit auch jeder einen Beitrag zur Reduzierung der schädlichen Folgen des Klimawandels leisten kann. Wie können wir eine Balance zwischen den Wünschen des Einzelnen und den Grenzen, die uns der Klimawandel setzt, finden?*

Köhler: Die Wissenschaftler sagen uns, dass sich die Klimaerwärmung zwar nicht mehr aufhalten, sehr wohl aber begrenzen lässt. Also sollten wir uns an die Arbeit machen und dafür sorgen, dass wir weniger Energie verbrauchen und mehr Energie einsparen. Dabei bedeutet Klimaschutz in meinen Augen nicht notwendig Verzicht. Im Gegenteil: Wir werden langfristig unsere Lebensqualität verschlechtern, wenn wir nicht in Klimaschutz investieren. Und ist es wirklich Verzicht, wenn ich energiesparende Elektrogeräte oder ein sparsames Auto benutze, mein Haus stärker dämme oder Stand-by-Schaltungen vermeide? Am Ende werde ich

doch durch niedrige Energiekosten belohnt. Und wir können ruhig auch einmal darüber nachdenken, dass unser Leben einen Sinn hat, der über die Mehrung materiellen Wohlstands hinausgeht. „Gut leben statt viel haben“, so hieß es schon vor zehn Jahren in der vom BUND und Misereor herausgegebenen Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“ – ein Motto, das ich sehr bedenkenswert finde.

Frage: *Herr Bundespräsident, Sie haben anlässlich der Woche der Umwelt auch gesagt, dass Ökologie und Ökonomie keine Gegensätze sein müssen und auf die vielen interessanten, praktischen Beispiele dafür verwiesen, die präsentiert wurden. Welche dieser Beispiele haben Sie besonders beeindruckt?*

Köhler: Die "Woche der Umwelt" hat deutlich gemacht: Die Aufgaben, vor denen wir beim Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen stehen, sind groß. Die Zahl der Ideen und der Wille, diese Aufgaben zu meistern, sind es aber auch. Dafür standen all die großartigen Erfindungen, Projekte und Initiativen, die sich Anfang Juni im Park von Schloss Bellevue präsentiert haben. Über 180 Aussteller waren dieses Mal dabei, so viele wie noch nie. Und es hat mich schon beeindruckt zu sehen, dass es Motoren gibt, die gegenüber herkömmlichen Aggregaten 20 Prozent weniger Benzin verbrauchen. Oder Fahrzeug-Reifen, deren Luftdruck sich dem befahrenen Untergrund anpasst, und die so durchschnittlich 10 Prozent

Kraftstoff einsparen. Oder nehmen Sie die modernen Möglichkeiten zur energiesparenden Gebäudesanierung. Hausbesitzer können heute ihre Energiekosten deutlich senken und so einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Ich glaube, das wachsende Bewusstsein, dass unsere Erde nur begrenzte Ressourcen hat und der Klimawandel die Existenz vieler, vieler Menschen bedroht, wird eine neue „industrielle Revolution“ auslösen, und ich wünsche mir, dass gerade die Deutschen hierbei die Nase vorn haben.

Frage: *Herr Bundespräsident, Sie haben von einer Orientierung am Grundsatz der Nachhaltigkeit gesprochen. Klafft hier nicht noch eine Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit? Haben Politik und Wirtschaft hier nicht noch Nachholbedarf?*

Köhler: Nachhaltigkeit heißt, so zu leben und zu wirtschaften, dass unsere Kinder und Enkel, und dass alle Menschen auf dem Planeten Erde ein Leben führen können, das sie als lohnenswert empfinden. Davon sind wir heute - bei allen Fortschritten - immer noch weit entfernt. Ich denke an Afrika, wo in einigen Regionen die Armut trotz wirtschaftlichen Wachstums in den letzten Jahren eher zu- als abgenommen hat. Damit dürfen wir uns nicht abfinden. Andererseits: Wenn heute die ganze Welt so leben wollte wie wir in den westlichen Industriestaaten, dann bräuchten wir schon jetzt mehr als nur eine

Erde. Wenn wir erreichen wollen, dass die Entwicklungs- und Schwellenländer ihr Recht auf Entwicklung wahrnehmen ohne die gleichen Fehler zu begehen wie wir, müssen wir ihnen helfen, und wir müssen mit gutem Beispiel vorangehen. Es ist möglich, ein Wohlstandsmodell für die ganze Welt zu entwickeln, das allen ein lebenswertes Leben möglich macht - und zugleich die natürlichen Ressourcen schont.

Frage: *Herr Bundespräsident, der Begriff des Umweltschutzes schwankt zwischen Moderscheiner und unliebsamer Notwendigkeit hin und her. Müssen wir ihn nicht neu besetzen und moderner begreifen?*

Köhler: Ich bin fest davon überzeugt: Das Zusammenwirken von Wirtschaft, Arbeit und Umwelt muss neu definiert werden. Umweltschutz hilft, Kosten zu senken, schafft Arbeitsplätze und sichert unsere natürlichen Lebensgrundlagen. Das spricht sich immer mehr herum, und das finde ich gut.

Die Fragen stellte Gabriele Hermani

Kommentar von

Walter Schneeloch

Vizepräsident Breitensport/ Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes



Für eine sportfreundliche Ausgestaltung des Umweltgesetzbuches

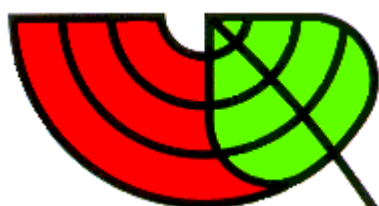
(dosb umwelt) Als Ergebnis der Föderalismusreform sind zurzeit konkrete Bestrebungen auf Bundesebene erkennbar, das Naturschutzrecht und das Wasserrecht zu novellieren und mit anderen Themengebieten in einem Umweltgesetzbuch (UGB) zusammenzufassen.

Das Bundesnaturschutzgesetz 2002 hat den natur- und landschaftsverträglichen Sport als wichtigen Bestandteil der Erholung aufgewertet und zugleich einen angemessenen Ausgleich zwischen den Interessen des Sports und des Naturschutzes gewährleistet. Die vorgesehene Novellierung des Naturschutzrechts darf unter keinen Umständen hinter diesen Status und die bewährten Qualitätsmerkmale zurückfallen.

Bereits die bestehende Rahmengesetzgebung hat auf Länderebene zu sehr unterschiedlichen Umsetzungen in Landesrecht und zu verschiedenen Regelungen, wie im Betretensrecht, geführt. Diese Unterschiede sind von den ehrenamtlich geführten Sportvereinen vor Ort und ih-

ren Mitgliedern nicht nachvollziehbar, begünstigen Verdrängungseffekte sowie „Sporttourismus“ und führen in ländergrenznahen Regionen zu Überkomplexität. Durch die nun anstehenden Entwicklungen droht sich diese Zersplitterung zu verstärken. Der Deutsche Olympische Sportbund fordert, diese Zersplitterung zu beenden, insbesondere durch umfassende sportbezogene bundesweit geltende und „abweichungsfeste“ Regelungen in den „allgemeinen Grundsätzen des Naturschutzes“ sowie durch möglichst umfassenden Verzicht der Landesgesetzgeber auf abweichende Regelungen.

Zu den zentralen sportbezogenen Aspekten des Naturschutzrechts mit bundeseinheitlicher Geltung zählen vor allem die Gewährleistung des Rechts des Menschen auf Erholung in der freien Natur, wozu auch natur- und landschaftsverträgliche sportliche Betätigung gehört. Natur- und landschaftsverträglicher Sport stellt keinen Eingriff in Natur und Landschaft dar. Jeder darf alle Teile der freien Natur sowie Straßen und Wege zum Zweck der Erholung unentgeltlich und auf eigene Gefahr betreten. Natur- und landschaftsverträglicher Sport ist dem Betreten gleichgestellt. Einschränkungen dieses Rechts sind nur auf öffentlich-rechtlicher Grundlage zulässig. Vertragliche Vereinbarungen und verbindlich ausgestaltete Formen der Kooperation haben Vorrang vor ordnungsrechtlichen Maßnahmen. Ein frühzeitiger



Informationsaustausch der Betroffenen und der interessierten Öffentlichkeit ist zu gewährleisten. Auch Sportvereine und -verbände, die natur- und landschaftsverträglichen Sport fördern, sind entsprechend zu beteiligen und können die Anerkennung als Naturschutzverein erhalten. Auch im Wasserrecht kann durch einheitliche Formulierungen die Rechtssicherheit gestärkt werden - zahlreiche breitensportliche Aktivitäten, wie Wandern, sind auf Überregionalität geradezu ausgelegt. Der Gemeingebrauch der Gewässer ist analog auszugestalten: Grundsätzlich sollte jeder oberirdische Gewässer zum Baden, Schwimmen, Tauchen, Befahren etc. benutzen können - die üblichen Einschränkungen wie bei der Benutzung von Trinkwasserspeichern außen vor gelassen. Darüber hinaus ist der Zugang zum Gewässer zu gewährleisten.

Sportliche Betätigung in der Natur verstärkt schließlich die positiven, insbesondere gesundheitsfördernden Effekte des Sports. Sport ist auch Teil eines modernen Naturverständnisses. Der Natursport spricht mit vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten alle Sinne an und eröffnet die Möglichkeit, Naturräume kennen, schätzen und schützen zu lernen. Sport und Bewegung in der Natur sind somit von hoher positiver Bedeutung. Das Recht des Einzelnen auf Erholung in der Natur ist daher ebenso wichtig wie die Grundposition, dass hierzu auch naturverträgliche sport-

liche Betätigung gehört. Zu Recht etabliert sich daher der Begriff „Natursport“ zunehmend als ein positiv besetzter Sportbegriff, analog dem „Gesundheitssport“. Diese Grundposition ist auch deswegen zu betonen, weil Sport in der Natur häufig zu einseitig als ein Problem wahrgenommen wird.

Die sportökologische Diskussion der vergangenen Jahre hat das Umwelt- und Naturbewusstsein der Sportorganisationen geschärft und Prozesse des Nachdenkens gefördert. Im Vordergrund muss daher das Bemühen stehen, einen Ausgleich zwischen den Grundpositionen, Potenzialen und Interessen des Sports einerseits und des Umwelt- und Naturschutzes andererseits zu gewährleisten - das Zielbild einer „natur- und landschaftsverträglichen sportlichen Betätigung“ ist Ausdruck eines solchen Ausgleiches.*

Editorial von

Andreas Klages

Ressortleiter „Breitensport, Sporträume“ und stellv. Direktor Sportentwicklung des DOSB

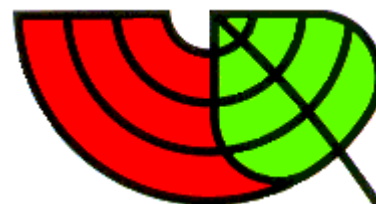


Die Beiträge des Bundespräsidenten und des DOSB-Präsidenten in dieser Ausgabe des Informationsdienstes Sport schützt Umwelt machen deutlich: Die Themen Umwelt und Klimaschutz sowie der Anspruch eines umweltverträglichen Sports genießen sowohl in der Politik

wie im Sport einen hohen Stellenwert.

Die umweltpolitischen Dimensionen des Sports werden sehr deutlich in der Forderung des DOSB-Präsidenten Dr. Thomas Bach nach strengen und sichtbaren Umweltstandards beim Sportstättenkonzept der Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014. Für die Schnittstelle Umweltschutz und Sport steht auch der Beitrag von Prinz Albert II Fürst von Monaco, der den Sport als größte Umweltschutzbewegung würdigt.

Von der großen zur Alltagspolitik: Die Reform des Naturschutzrechts des Bundes und die Konzipierung eines Umweltgesetzbuches stehen auf der Tagesordnung in Berlin. Der DOSB hat sich mit klaren Positionen in einer frühen Phase dieses politischen Prozesses eingebracht – „für eine sportfreundliche Ausgestaltung des Umweltgesetzbuches“ lautet die Forderung des zuständigen Vizepräsidenten des DOSB, Walter Schneeloch. Über die internationale und Bundespolitik zu den Vereinen: Das erfolgreiche Sonderprogramm „Klima- und Ressourcenschutz im Sportverein“ wurde neu aufgelegt – Anträge auf Förderung sind ab sofort möglich und erwünscht.



Der Naturschutz hat das Wort von



Prinz Albert II Fürst von Monaco

Der Sport ist die größte Umweltschutzbewegung

(dosb umwelt) Meine Eltern haben mir Werte vermittelt, die den Blick eines Menschen für immer prägen. Sehr früh brachten Sie mir bei, die Natur zu beobachten, ihre Reichtümer zu entdecken, und erklärten mir, warum wir unsere Umwelt pflegen müssen. Zugleich ließen sie mich den Sport und die damit verbundene Disziplin entdecken. Erst später konnte ich ermessen, welche unersetzliche und für die Erziehung förderliche Rolle der Sport bei der Bildung der Persönlichkeit spielt. Für mich sind der Sport und die Umwelt untrennbar miteinander verbunden. Wie könnte ein Sportler Höchstleistungen in einer verschmutzten, beeinträchtigten und unwirtlichen Umwelt erzielen? Ein gesunder Athlet braucht eine gesunde Umwelt, um das Beste zu geben. Kann ein Athlet Erfolg haben ohne eine geschützte Umwelt, in der die durch die olympische Idee glorifizierten Werte geachtet werden, welche die Widerstandskraft des Körpers stärken und die Seele kräftigen? Bringt die Natur uns nicht das harmonischste Wohlbefinden, wenn sie sich in einer wahren und geschützten Welt entwickelt und uns so ihre Widerstandsfähigkeit, Schönheit und Stärke schenkt?

Überall auf der Welt wird Sport ausgeübt, Hunderte Millionen Menschen geben sich ihm hin. Für ihn gibt es einen organisierten Rahmen; dieser schafft eine wahre Dynamik und bietet einen unentbehrlichen gesunden Raum

für die Jugend. Heute handelt jeder Sportler, vom Bescheidensten bis zum Spitzensportler, dank seiner Verhaltensweise im Dienste der Umwelt und, noch wichtiger, der nachhaltigen und umweltgerechten Entwicklung.

Könnten wir uns vorstellen, dass heute alle Sportler, angeleitet und vereint durch eine neue Solidarität, die dem Leben ein großartiges Ziel gibt, sich mobilisieren, um unsere Erde zu retten? Wir haben keine Zeit mehr zu vertrödeln. Wir müssen jetzt handeln.

Die Gemeinsamkeit im Sport ist ohne Zweifel die wichtigste motivierende Kraft der Welt, denn sie wirkt über ethnische, religiöse und soziale Unterschiede hinaus. Der mögliche Beitrag des Sports zugunsten dieser lebenswichtigen Sache ist enorm. Das Internationale Olympische Komitee hat die Umwelt zur dritten olympischen Säule neben dem Sport und der Kultur erklärt. Von 1999 an hat das IOC einen Leitfaden entwickelt - die Agenda 21 -, der die besonderen Herausforderungen eines Sportlers und seine Handlungsmöglichkeiten hervorhebt, um über die nachhaltige und umweltgerechte Entwicklung des Sports zu wachen. Zahlreiche Sportler setzen sich schon in diesem Sinne ein. Ich unterstütze sie und wünsche, dass sie dafür immer mehr Verständnis und Begeisterung aufbringen.

Peking empfängt 2008 die nächsten Olympischen Spiele. Vor einigen Wochen habe ich die Sportstätten mit ihrer meisterhaften Architektur besichtigt. Da bemerkte ich in den Reden meiner Gastgeber die Sorge um die Berücksichtigung dieser unumgänglichen Herausforderung des 21. Jahrhunderts.

In Monaco finden in diesen Tagen die 12. Spiele der europäischen Kleinstaaten statt. Das Fürsten-

tum wünschte sich, diesem Ereignis einen ökologisch wirksamen Charakter zu geben. Der Veranstaltung folgt eine gemeinsame Erklärung. Sie wird alle europäischen Kleinstaaten dazu verpflichten, den Sport als wichtigen Träger konvergierender Werte bei der Verwirklichung einer wahren Ethik der nachhaltigen und umweltverträglichen Entwicklung sowie die Notwendigkeit anerkennen, den Sport in Harmonie mit der Umwelt zu betreiben.

Die Kleinstaaten verpflichten sich zugleich, die Spiele unter Achtung und Rücksicht auf die Umwelt zu organisieren. Das Gastgeberland setzt sich überdies dafür ein, die mit den Spielen verbundenen Treibhausgasemissionen mit einer angemessenen Initiative zugunsten der Umwelt zu kompensieren.

Schließlich werden sich die Kleinstaaten dafür einsetzen, ein umweltgerechtes Bewusstsein zu entwickeln, das sich auf einen Solidaritätsgedanken stützt, wie ihn der Sport mit sich bringt.

Indem wir unseren Egoismus und Individualismus ablegen, werden wir stolz darauf sein können, den zukünftigen Generationen eine bewahrte Erde zu überlassen.

Ich bin sicher, dass die sportliche und olympische Gemeinschaft, die stark ist durch ihre Werte, welche den Sockel des Raumes von Frieden, Freiheit und Brüderlichkeit bilden, und durch den hervorragenden Platz, den sie in unserer Gesellschaft einnimmt, zum Herold der weltweiten Mobilisierung werden kann.

*Quelle: Mit freundlicher Genehmigung von Prinz Albert II Fürst von Monaco**

Deutscher Aero Club / Deutscher Modellfliegerverband

Umweltauszeichnung Sport-Audit im Luftsport

(dosb umwelt) Der Deutsche Aero Club e.V. (DAeC) und der Deutsche Modellfliegerverband e.V. (DMFV) haben Ende Juli auf dem Modellfluggelände Borstel-Hohenraden die Zertifikate der Umweltauszeichnung Sport-Audit Luftsport an 26 schleswig-holsteinische und niedersächsische Luftsportvereine aus den Luftsportsparten Modellflug, Motor- und Ultraleichtflug, Segelflug und Drachen- und Gleitschirmflug übergeben. Damit wurde das vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein geförderte Modellprojekt „flächendeckende Einführung des Sport-Audit Luftsport in Schleswig-Holstein“ erfolgreich abgeschlossen. Beide Verbände planen bereits gemeinsam die bundesweite Umsetzung.

Das Sport-Audit Luftsport ist ein Umwelt- und Qualitätsmanagement-System für Sportvereine, um sich über die direkten und indirekten Auswirkungen ihres Sportbetriebs auf die Umwelt und das Klima, ihre Möglichkeiten für Umweltleistungen und ihre Umweltziele bewusst zu werden. Es ist ein Instrument, mit dem Probleme und Verbesserungspotenziale im Verein aufgespürt, eine kontinuierlich Entwicklung angestoßen und nachhaltig umgesetzt werden können. Auch durch neue rechtliche Bestimmungen

wachsen die Anforderungen an die Vereine, einen effizienten und wirtschaftlichen Umwelt- und Klimaschutz zu betreiben.

Das freiwillige Sport-Audit Luftsport ist ein Baukastensystem mit drei Stufen. Für jede Stufe gibt es Fragenkataloge mit Arbeitsblättern, mit denen die Sportvereine Schritt für Schritt ihren Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz verbessern, mehr Rechtssicherheit bei der Einhaltung der Umweltbestimmungen erhalten und einen Qualitätsmanagementansatz für die nachhaltige Umsetzung einführen. Das Sport-Audit Luftsport ist ein vereinfachtes Umweltmanagementsystem, basierend auf der europäischen EMAS Verordnung (Eco-Management and Audit Scheme), die sich für die Mehrzahl der Sportvereine als zu kompliziert und kostenintensiv herausgestellt hatte. Ergänzt wird es durch Einbeziehung ausgewählter ISO-Qualitätsstandards. Vereine, die am Sport-Audit Luftsport teilnehmen, sind bestens für die Teilnahme an EMAS vorbereitet. Sport-Audit Luftsport deckt alle für den Luftsport relevanten Themen aus dem Umwelt- und Naturschutz ab und ermöglicht es den Teilnehmern, ihren Beitrag insbesondere zum Klimaschutz und zum Erhalt der Biodiversität zu leisten und kontinuierlich zu verbessern.

Der DAeC ist als Spitzensportverband im DOSB oberste nationale Vertretung für den Luftsport in Deutschland. Er vertritt rund 100.000 Mitglieder

in ca. 2.000 Vereinen. Der DMFV ist mit 60.000 Mitgliedern und 1.200 Mitgliedsvereinen der größte Modellflugsportverband in Europa. Schon bei der „Blauen Flagge Luftsport“, der ersten Umweltauszeichnung im Luftsport, hatten beide Verbände erfolgreich kooperiert. Mit der „flächendeckenden Einführung des Sport-Audit Luftsport in Schleswig-Holstein“ wird erneut gezeigt, dass die Verbände und ihre Luftsportvereine großes Interesse am umweltbewussten Handeln und dessen nachhaltiger Verankerung im Vereinsbetrieb haben. Zu Beginn des nächsten Jahres soll das Sport-Audit Luftsport bundesweit eingeführt werden.

Weitere Informationen:
Deutscher Aero Club,
Sandra Henze,
Hermann-Blenk-Str. 28,
38108 Braunschweig,
Tel: 0531-23540-29,
Fax: 0531-23540-11,
s.henze@daec.de,
www.daec.de*

Deutscher Golf Verband

Auszeichnungen im Umweltprogramm „Golf und Natur“

(dosb umwelt) Zwei Berliner Clubs wurden im Mai mit der Bronzemedaille „Golf und Natur“ ausgezeichnet: Der Golf- und Land-Club Berlin-Wannsee sowie der Golf- und Country Club Seddiner See erfüllten mehr als die geforderten 15 Punkte des Umweltprogramms „Golf und Natur“. Ein dritter Berliner Club, der GC Stolper Heide, nimmt am

Umweltprogramm teil und bereitet sich auf die Bronze-Zertifizierung vor.

Von rund 650 Anlagen in Deutschland beteiligen sich derzeit 38 am Umweltprogramm „Golf und Natur“. Die Teilnahme ist freiwillig und ist laut Gunther Hardt, Vorsitzender des DGV-Ausschusses Umwelt & Platzpflege, ein guter Anreiz, sich aktiv mit allen Themen rund ums Greenkeeping, der Platzqualität sowie dem Naturschutz konstruktiv auseinander zu setzen. „Langfristig wird es auf europäische Standards in diesem Bereich hinauslaufen und die an „Golf und Natur“ teilnehmenden Golfanlagen sind schon heute in jeder Hinsicht gut aufgestellt“ sagt Hardt.

Es ist die tägliche Arbeit der Greenkeeper, den Golfplatz zu pflegen und bereitzustellen. Die Rahmenbedingungen des Programms „Golf und Natur“ mit ihren vier Kategorien helfen dabei. Die vier Themenfelder Natur und Landschaft, Pflege und Spielbetrieb, Umweltmanagement, Arbeitsumfeld und Öffentlichkeitsarbeit helfen sowohl den Verantwortlichen als auch den Mitarbeitern, insbesondere den Greenkeepern, die umfangreichen Aufgaben zu gewichten und diese systematisch sowie nachhaltig anzugehen.

Informationen über:
Deutscher Golf Verband,
Julia Kramer,
Viktoriastraße 16,
65189 Wiesbaden,
Tel: 0611-9 90 20 19,
Fax: 0611-9 90 20 45,
kramer@dgv.golf.de,
www.golf.de/dgv/umweltprogramm.cfm *

Verband Deutscher Sporttaucher

Sporttaucher unterstützen Biodiversitätsforschung

(dosb umwelt) Mit Unterstützung von Wassersportlerinnen und -sportlern gelang es Wissenschaftlern an der Universität Stuttgart erstmals eine deutschlandweite Verbreitungskarte der Süßwassermeduse *Craspedacusta sowerbii* zu erstellen. Die Ergebnisse sind jetzt in der Fachzeitschrift „Journal of Limnology“ erschienen. Allgemein gibt es bislang nur unzureichende Kenntnisse über das Vorkommen und die Verbreitung von aquatischen Neozoen und Neophyten in Deutschland. Mit dem Projekt www.NEOBIOTA.de, initiiert vom Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST) mit Unterstützung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), werden seit 2005 die Gewässer von Sporttaucherinnen und Sporttauchern erkundet.

Unsere sommerwarmen, heimischen Gewässer bieten der Süßwasserqualle *Craspedacusta sowerbii* Lankester 1880, die vermutlich aus dem chinesischen Jangtse-Fluss stammt, hervorragende Lebensräume. Sie wurde zum ersten Mal 1880 in Europa in einem Wasserlilienteich im Regents Park, London, entdeckt und beschrieben. Seit dem wurden Funde weltweit gemeldet und sie scheint inzwischen auf allen Kontinenten außer der Antarktis vor zu kommen.

Nur unter bestimmten Umweltbedingungen entstehen Medusen, die dann frei schwebend im Wasser leicht zu entdecken sind. Man findet sie meist im Spätsommer und im Frühherbst in heimischen Seen, da die Temperaturen über längere Zeit hoch sind. Sie ernähren sich von Zooplankton wie zum Beispiel Ruderfußkrebse, Wasserflöhe und größeren Rädertierchen. Die Medusen können sich vertikal im Wasser fortbewegen und sind -abhängig vom Nahrungsangebot und Tageszeit - gerne in tieferen Wasserschichten, wo man sie auch auf dem Grund liegend vorfinden kann.

Die Forschungsergebnisse über „The freshwater jellyfish *Craspedacusta sowerbii* Lankester, 1880 (Limnomedusa: Olindiidae) in Germany, with a brief note on its nomenclature.“ sind bei der Bundesgeschäftsstelle des VDST erhältlich oder unter

www.iii.to.cnr.it/publicaz/JL_66_1/06_Fritz.pdf

frei herunterzuladen. Um mehr über die Verbreitung und den Einfluss der Neobiota in unseren heimischen Gewässern zu erfahren sind alle Wassersportlerinnen und -sportler aufgerufen einen Blick in unsere Seen zu werfen.

Informationen über:
www.neobiota.de*



Stiftung Sicherheit im Skisport

Sport im „Trainingsraum Natur“

(dosb umwelt) Nordic Walker stechen mit ihren Stöcken in den „wehrlosen“ Erdboden, und Wald- und Wiesenkräuter werden von Skiern plattgefahren. Auf den ersten Blick erscheinen viele nordische Sportarten für Mutter Natur hauptsächlich schädlich zu sein. Die Stiftung Sicherheit im Skisport (SiS) will den Konflikt zwischen Naturschutz und Natursportarten jetzt entschärfen. „In verschiedenen Camps wollen wir sportbegeisterte Jugendliche auch vom nachhaltigen Umgang mit der Umwelt überzeugen“, erklärt Dr. Volker Himmelseher von der SiS. Außerdem richte sich das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) mit 78.000 Euro geförderte Projekt auch an Trainer und Betreuer in Sportvereinen sowie an Lehrer. Diese sollten die Vorteile des Zusammenspiels von Bewegungs- und Naturerlebnissen weitertragen. Nordic Skiing (besonderes Skifahren), Nordic Snowshoeing (geländeangepasste Schneewanderungen), Nordic Blading (Rollski fahren), Biwakieren (Zelten, auch gerne in Iglus) und das bekanntere Nordic Walking sind gerade unter Jugendlichen aktuelle Sporttrends, sagt Himmelseher. „Wir stellen dagegen keine Verbote auf oder fordern Verzicht. Wir wollen zeigen, dass man lebensstilorientiert sein kann und trotzdem etwas für ökologische Nachhaltigkeit tun kann.“ Es gehe ja auch dar-

um, sich mit der Natur den eigenen „Trainingsraum“ zu erhalten. Bis zu 12.000 Jugendliche will die SiS mit ihrem aktuellen Umweltbildungsprogramm erreichen. Gruppen wie etwa Schulklassen könnten an sechs Standorten des Deutschen Skiverbands (DSV) teilnehmen. In den Camps könnten diese dann die verschiedenen Sportarten ausprobieren und dabei das umliegende Gelände erkunden. Zwischen den Praxisteilen werde dann über die ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte von Natursportarten gesprochen. In einem zweitägigen Planspiel sollen die Teilnehmer Konfliktlösungen erarbeiten und dabei verschiedene reale Akteure einbinden. „Dadurch haben sie die Möglichkeit, das Problem von verschiedenen Seiten zu betrachten und eine für alle vorteilhafte Lösung zu finden“, so Himmelseher. Zum Abschluss solle das Erreichte diskutiert werden, und sollten die „lebensoptimistischen Ansätze“ über die Zukunft des Natursports in einem Videofilm verarbeitet werden.

Für Betreuer aus Sportvereinen und Lehrer finden außerdem siebentägige Schulungen statt, in denen sie vor allem Methoden lernen sollen, den umweltschonenden Natursport zu vermitteln. Mittelfristig solle der Umweltbildungsansatz in allen 200 Nordic-Aktiv-Zentren des DSV umgesetzt werden. Das Projekt wird von der DBU im Rahmen des Programms „Sport und Umwelt“ gefördert. Mit 2,5 Millionen Euro werden dabei verschiedene Projekte zum Thema unterstützt. „Der

Sport ist ein wichtiger Ansatzpunkt, um junge Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu sensibilisieren“, erklärt DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde. Zum Thema „Schneesport und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ gibt es eine gleichnamige Veröffentlichung plus DVD.

Ansprechpartner zum Projekt:
Stiftung Sicherheit im Skisport,
Prof. Dr. Ralf Roth,
Hubertusstraße 1,
82152 Planegg,
Telefon: 089/85790284,
umwelt@ski-online.de*
Weitere Informationen über:
www.dbu.de,

Kuratorium Sport und Natur

Umweltpreis für Tauchseen-Portal des Verbands Deutscher Sporttaucher

(dosb umwelt) Den Umweltpreis der Fachgruppe Outdoor im Bundesverband der deutschen Sportartikel-Industrie und des Kuratoriums Sport und Natur erhält in diesem Jahr der Verband Deutscher Sporttaucher für sein internetgestütztes Tauchseen-Portal, www.tauchseen-portal.de/. Es handelt sich um eine Plattform, die umfangreiche fachliche – vor allem rechtliche und ökologische – Informationen für organisierte und nichtorganisierte Taucher bereithält und damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Tauchens und zur Prävention von Konflikten zwischen Natursport und Naturschutz leistet. Hier kann jedermann/-frau erfahren, ob und unter welchen Bedingungen an 440 Seen in

Deutschland das Tauchen erlaubt ist. Mit dem Preisgeld werden Verbesserungen und Überarbeitungen der Programmierung sowie Werbematerialien bezahlt. Die Preisverleihung findet voraussichtlich in größerem Rahmen und mit einer Pressekonferenz im Januar 2008 auf der BOOT-Messe in Düsseldorf statt, wo der VDST einen großen Stand haben wird. Außerdem hat die Jury entschieden, dass der seit über 20 Jahren bestehende „Arbeitskreis Battered“ (bestehend aus Alpenvereinssektionen und der Bergwacht) einen „Anerkennungspreis“ von 1.000 Euro (abgehend vom Gesamtpreisgeld) für seinen langjährigen erfolgreichen Einsatz für naturverträgliches Klettern am gleichnamigen Felsen bei Baden-Baden erhalten soll. Damit kann der Arbeitskreis ein kürzlich durch den Druck einer Info-Broschüre entstandenes finanzielles Defizit ausgleichen. Der mit insgesamt 7.500 Euro dotierte Umweltpreis wird seit über 10 Jahren jährlich an ein Projekt vergeben, das in besonderem Maße die Belange des Natursports und des Naturschutzes vereinbart. Seit 2005 können sich auch Organisationen, Initiativen und Verbände bewerben, die nicht Mitglied im Kuratorium Sport und Natur – des Zusammenschlusses der Natursportverbände Deutschlands – sind. Die nächste Ausschreibung erfolgt im Frühjahr 2008.

*Informationen zum Umweltpreis:
Kuratorium Sport und Natur,
Veronika Schulz,
Von-Kahr-Str. 2-4,
80997 München,*

*Tel. 089/14003-27,
kuratorium@kuratorium-sport-natur.de,
www.kuratorium-sport-natur.de
Informationen zu den Projekten
Tauchseen-Portal:
Verband Dt. Sporttaucher,
Dr. Ralph O. Schill,
Berliner Str. 312,
63067 Offenbach, 069/9819025,
umwelt@vdst.de
www.tauchseen-portal.de/
Arbeitskreis Battered:
Leiter Dr. Thomas Käufel,
Fichtestr. 1b,
76133 Karlsruhe,
kaeufl@ira.uka.de**

Deutsche Sportjugend

Abenteuer JUUS geht in die zweite Runde

(dosb umwelt) Auch in diesem Jahr bietet JUUS die Möglichkeit zur Entwicklung von Modellaktionen für 2008. Das JUUS-Team unterstützt diesen Prozess durch Schulungen, Netzwerktreffen, Beratung und gegebenenfalls finanzielle Förderung. Die Modellaktionen stellen spezielle Landschaftstypen mit entsprechender naturräumlicher Ausstattung in den Mittelpunkt ihrer geplanten Aktivitäten. Mittels unterschiedlicher Bewegungsformen sollen diese möglichst hautnah erlebt und mit allen Sinnen erfahren werden. Ziel ist es, über die sportliche Bewegung eine tiefere Auseinandersetzung mit der Natur zu fördern sowie den Blick für ökologische und (bewegungs-)kulturelle Zusammenhänge zu schärfen. Die Teilnahme am JUUS-Workshop im September und den Schulungsmodulen, ist für die Zielerreichung besonders

wichtig und ermöglicht den Beteiligten auch die Ausbildung zum JUUS-Guide.

So treffen sich unter dem Motto „Bühne frei für Abenteuer JUUS“ Interessierte vom 14. bis 16. September zu einem Wochenende im Seminarhaus Rommerz in der Nähe von Fulda. Neben der Ergebnispräsentation der diesjährigen und Planung der nächsten Modellfreizeiten für 2008, stehen auch wieder JUUS-Praxisbausteine und weitere kleine Überraschungen auf dem Programm, die neue Impulse für die eigene Arbeit liefern sollen.

*Bei Interesse melden Sie sich bitte unter naju@dsj.de.
Weitere Informationen zum Projekt unter www.juus.de**



2. Sonderprogramm „Klima- und Ressourcenschutz im Sportverein“ gestartet

Anfang September fiel der Startschuss für das neue Sonderprogramm „Klima- und Ressourcenschutz im Sportverein“. Nach dem großen Erfolg des ersten - Ende 2006 aufgelegten - Sonderprogramms „Ressourcenschutz im Sportverein“ haben die Initiatoren, der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Fortsetzung der Förderung von Klein-

projekten beschlossen. Wie beim Vorgängerprojekt zielt das neue Programm vor allem auf kleinere Vereine und unterstützt Klima und Ressourcen schonende Vorhaben mit einer Investitionssumme bis zu einer Höhe von 10.000 Euro. Die Palette der förderfähigen Maßnahmen reicht von der Wärmedämmung des Daches des Vereinsheims über die Installation einer Solaranlage zur Warmwassergewinnung bis hin zur Modernisierung von Heizungs- oder Beleuchtungsanlagen. Ausschlaggebend für die Beurteilung der beantragten Vorhaben sind Umweltrelevanz und nachhaltige Wirkungen.

Der Zuschuss beträgt bis zu 50% der förderfähigen Antragssumme, maximal jedoch 5.000,- Euro. Die Auszahlung erfolgt nach Abschluss der Maßnahme und Rechnungsprüfung durch die Clearingstelle. Die geplante Laufzeit ist auf sechs Monate begrenzt. Antragsberechtigt sind ausschließlich Mitgliedsorganisationen des DOSB. Abgeschlossene oder laufende Projekte sind grundsätzlich nicht förderfähig.

Die Abwicklung des Programms liegt wie zuvor in den Händen der Clearingstelle Sport und Umwelt.

Förderhinweise und Infos:
CLEARINGSTELLE
Sport und Umwelt des DOSB,
c/o Sport mit Einsicht e.V.,
Max-Brauer-Allee 22,
22765 Hamburg,
Fon 040-306 85 15-0,
Fax 040-306 85 15-5,
info@dosb-clearingstelle.de,
www.dosb-clearingstelle.de*

Billion Tree Campaign

(dosb umwelt) In einem gemeinsamen Schreiben haben IOC-Präsident Jaques Rogge und UNEP-Generaldirektor Achim Steiner die Präsidenten der NOK's über die „Billion Tree Campaign“ informiert, das erste globale Baumpflanz-Projekt des Umweltprogramms der Vereinten Nationen zusammen mit dem IOC und weiteren Partnern. Auf der 12. Klima-Rahmenkonferenz 2006 in Nairobi war die Initiative mit dem ehrgeizigen Ziel gegründet worden, eine Milliarde Baumpflanzungen zu initiieren.

Wurden im April 2007 erst 822 Millionen Versprechen für Baumpflanzungen registriert, liegen heute die Verpflichtungserklärungen laut der Website der Kampagne bei über einer Milliarde. Die Zahl der gepflanzten Bäume beläuft sich derzeit auf 102.343.878.

Die Initiative, die unter der prominenten Schirmherrschaft der Friedensnobelpreisträgerin Professor Wangari Maathai und seiner Königlichen Hoheit Prinz Albert II von Monaco steht, wirbt für eine vermehrte Aufmerksamkeit für die wechselseitigen Beziehungen zwischen Menschheit und Ökosystem des Planeten, zwischen Baumpflanzungen und einer Verminderung des Klimawandels, der Wiederherstellung der Biodiversität, der Luft- und Bodenqualität und der Lebensmittelsicherheit.

Die Kampagne richtet sich an die Nationalen Olympischen Komitees, an Regierungen, Behörden der Vereinten Nationen, Einrichtungen der Zivilgesellschaft, Landwirte, Unternehmen ausgewählter privatwirtschaftlicher Bereiche, Gemeindeverwaltungen und die Öffentlichkeit und ruft dazu auf, diese wertvolle Sache zu unterstützen.

Plant for the Planet bietet die Möglichkeit, auch bei Sportlerinnen und Sportlern, vor allem bei jungen Menschen und in der Öffentlichkeit allgemein den Umweltgedanken stärker in den Vordergrund zu bringen und nachhaltige Aktionen für das 21. Jahrhundert anzustoßen.

Unterstützer der Kampagne können die Logos von „Plant for the Planet“ und UNEP verwenden, die auf den Websites zur Verfügung stehen.

www.unep.org/billiontreecampaign
www.unep.org*



Fußball EM 2008 sollen nachhaltige, grüne Spiele werden

(dosb umwelt) Die Umweltminister von Österreich und der Schweiz, Josef Pröll und Moritz Leuenberger, haben ein Nachhaltigkeitskonzept zur Fußball-EM 2008 vorgestellt. Österreich, Schweiz und die

UEFA wollen die UEFA Euro 2008 damit als zukunftsweisende Sportveranstaltung nachhaltig gestalten. Die Nachhaltigkeitscharta orientiert sich an den Eckpunkten Umwelt, Wirtschaft und Soziales/Kultur.

„Im Umweltbereich liegt die Zielsetzung des Konzepts darin, durch umweltfreundliche Stadien und Maßnahmen im Bereich Energie, Mobilität und Abfall Standards für künftige Großveranstaltungen zu setzen“, sagte Pröll. In der Schweiz werden beispielsweise alle Stadien mit Solar-dächern ausgestattet, um möglichst viel des benötigten Stromverbrauchs dadurch zu decken. In Österreich setzt man auf eine möglichst hohe Nutzung von Ökostrom. Alle Stadienbesucher haben mit dem Kombiticket während der Europameisterschaft 2008 die Möglichkeit, die öffentlichen Nah- und Fernverkehrsmittel gratis zu benutzen.

Das Nachhaltigkeitskonzept soll auch mit wirtschaftlichen und sozialen Aspekten verknüpft werden, die errichtete Infrastruktur langfristig genutzt werden. Während der Spiele sollen regionale und biologische Produkte verwandt werden. Im sozialen und kulturellen Bereich wird ein besonderer Schwerpunkt auf Völker-verbinding, Anti-Rassismus und Fanarbeit gelegt.

Die Nachhaltigkeitscharta als PDF-Dokument unter:
<http://img.pte.at/files/binary/2313.pdf>.

Weitere Informationen über:
www.euro2008.com*

Fluss-Ranger für die Umwelt

(dosb umwelt) Das erste von zwei selbst gebauten Holzdrachenbooten haben Verena Exner, Abteilungsleiterin der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), und Andreas Klages, stellvertretender Direktor Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), am 6. September am Frankfurter Mainufer vom Stapel gelassen. Konstruiert und gebaut haben die Boote die Auszubildenden des Trainings- und Ausbildungszentrums (taz) des Frankfurter Vereins im Rahmen eines von der Umweltstiftung DBU geförderten Projekts. Bis 2009 werden diese nicht nur den traditionellen Rhein-Nachen nachempfunden Boote für 18 bis 20 Personen gebaut. Zeitgleich hat eine ganz besondere Ausbildung für eine Art Naturführer auf dem Wasser stattgefunden, um mit den neuen Booten die versteckten Schönheiten der Flüsse im Rhein-Main-Gebiet einem Freizeitpublikum nahe zu bringen. Frau Exner überreichte außerdem den ersten zwölf ausgebildeten Fluss-Rangern ihre Diplome.

Das im Rahmen der Sport-Umwelt-Kooperation von DOSB und DBU geförderte Gesamtprojekt versucht erstmals den Ansatz der Landschaftsinterpretation auf den Wassersportbereich zu übertragen. Ziel dieser in den Nationalparks der USA entwickelten Form der Naturvermittlung ist es, offene und versteckte Besonderheiten der jeweiligen Landschaft für ein

Freizeitpublikum zu erschließen. Dabei kommen verschiedene Kommunikationsmethoden zum Einsatz, um Wissen aus der Expertensprache in eine Form zu übertragen, die ein Freizeitpublikum anspricht, eine Identifikation mit der Region ermöglicht und so hilft das Natur- und Kulturerbe zu bewahren.

Die Umsetzung des 30-monatigen Projektes erfolgt in mehreren Teilschritten: In Kooperation mit dem Ausbildungsverbund TAZ (Trainings- und Ausbildungszentrum des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten e.V.) werden seit Januar 2007 zwei Holzdrachenboote konstruiert und gebaut, die sich weitgehend an in früheren Zeiten am Rhein eingesetzten Bootstypen orientieren. Als „Anlaufstelle“ werden im Einzugsbereich des Rhein-Main-Ballungsraums drei Fluss-Stationen am Rhein aufgebaut, für die zur Zeit speziell zugeschnittene Flusstouren auf Basis einer konkret-räumlichen Landschafts-Analyse ausgearbeitet werden. Angeleitet werden die künftigen Flusstouren durch Fluss-Ranger, die im Rahmen des Projektes seit März 2007 als Bootsführer und Landschaftsinterpreten zugleich ausgebildet wurden

Weitere Informationen:
Bildungswerk für Paddel-,
Bewegungs- und Reisekultur e.V.
Rolf Strojec (Projektleiter)
Obergasse 15, 65428 Rüsselsheim, Tel. 06142-34900
Fax 06142-31559
bwkanu@t-online.de,
www.bootberg.de,
www.flusserleben.de*

Gymnaestrada 07: Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit

(dosb umwelt) „SUSPORT“ (Sustainability & SPORT) nennt sich das Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept für Sportveranstalter, das von den OrganisatorInnen der Welt-Gymnaestrada 2007 gemeinsam mit dem Eidgenössischen Turnfest 2007 erarbeitet wurde. Wie alpmedia in seiner Ausgabe 10/07 berichtete, brachte die Welt-Gymnaestrada vom 8. bis 14. Juli rund 22.000 TeilnehmerInnen aus 50 Nationen in die Kleinstadt Dornbirn in Vorarlberg/A, die sich gegen zahlreiche Mitbewerber durchsetzen konnte. Der Veranstalter führt dies auch auf das Nachhaltigkeitskonzept zurück: Beim Interreg-IIIa-Projekt der EU-Kommission geht es um eine nachhaltige Zusammenarbeit von Regionen im internationalen Grenzraum am Bodensee, der Konzeption und Durchführung von Großveranstaltungen zum Nutzen der Region unter Schonung von Umwelt und Natur. Dem Konzept kommt entgegen, dass die Bevölkerung der Bodenseeregion ein traditionell hohes Umweltbewusstsein hat und die Qualität des Lebensraumes eine große Rolle spielt. Die Konzeptfelder umfassen neben Mobilität und Verkehr, Verpflegung, Energiebilanz und Abfallvermeidung auch Kultur und Soziales.

Quellen und Informationen:

www.wg2007.com/de,
www.interreg.ch*

Alpen sind ideal für Solarstrom-Gewinnung

(dosb umwelt) Eine Untersuchung des EU-Forschungslabors für Umwelt in Ispra/ weist für Solarstrom-Anlagen in den Alpenregionen ähnliche Rentabilitätswerte wie für Solaranlagen im südlichsten Spanien aus. Dies berichtet alpmedia in seiner Ausgabe 10/07. In den Hügel- und Bergregionen Österreichs zum Beispiel erreiche die Sonneneinstrahlung eine Intensität von bis zu 2.000 Kilowattstunden pro Quadratmeter. Auch preislich kann der Solarstrom in solchen Regionen bereits heute mit konventionellem Strom mithalten. Trotzdem verfügen derzeit in Österreich nur etwa 6.000 Häuser über Solarstromanlagen. Nach Branchen-Schätzungen könnte jedoch bis 2020 ein Drittel des Stromverbrauchs in Österreich durch Solarenergie gedeckt werden. Auch die EU-ForscherInnen sehen ein großes Wachstumspotenzial in der Solarenergie. Bis 2020 könnte der Solar-Anteil am europäischen Gesamtenergiebedarf von heute 2,5 auf 6,2 Prozent ansteigen.

Auf der neuen EU-Website <http://re.jrc.ec.europa.eu/pvgis/apps/radmonth.php?lang=de&map=europe> (de/en/fr/it/sl) erhält man für jeden beliebigen Standort in ganz Europa Daten zur Sonneneinstrahlung. Das Elektrizitätserzeugungspotenzial mittels Photovoltaik lässt sich direkt berechnen.*

Ist Nachhaltigkeit im Wintersportbusiness vermarktbare?

(dosb umwelt) Das Forschungsprojekt SkiSustain hat zum Ziel, einen Beitrag zur Entwicklung effizienter und nachhaltiger Geschäftsmodelle für Skigebiete im Angesicht des Klimawandels und sozioökonomischer Veränderungen zu leisten. Die ForscherInnen suchen nach Möglichkeiten, „Nachhaltigkeit“ als vermarktbare Produkt und als so genannte Unique Selling Propositions für Skidestinationen zu entwickeln. Ein beabsichtigtes Produkt ist ein kundenorientiertes Benchmarking, an dem sich SchneesportlerInnen in der Wahl ihres Skigebiets nach Nachhaltigkeitskriterien orientieren können. Dies berichtet alpmedia in seiner Ausgabe 10/07.

Einerseits betreiben die Projektverantwortlichen Angebotsforschung mittels Interviews mit Berg- und Seilbahnbetreibern, Hoteliers, Touristikerinnen und Verbänden und entwickeln so wahrscheinliche Szenarien für Skigebiete. Andererseits findet auch Nachfrageforschung statt, indem auf www.save-snow.com (de/fr/en) die erarbeiteten Szenarien bei KundInnen, d. h. WintersportlerInnen, getestet werden. Jedermann kann seine Präferenzen im Rahmen der Online-Umfrage „Die Zukunft der Skigebiete“ äußern. Erste Ergebnisse werden im Internet Ende Herbst publiziert, die Veröffentlichung der gesamten Projektergebnisse erfolgt im Frühjahr 2008. SkiSustain ist ein Forschungsprojekt des Umweltbeirats des

Deutschen Skiverbands in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln und der Universität Zürich/CH.*

UN-Naturschutzkonferenz zum Erhalt der biologischen Vielfalt

(dosb umwelt) Der Bundesregierung ist es ein besonderes Anliegen, die biologische Vielfalt zu erhalten. Deshalb führt das Bundesumweltministerium (BMU) im Vorfeld der UN-Naturschutzkonferenz im Mai 2008 eine Kampagne zur biologischen Vielfalt durch. Damit soll die Öffentlichkeit stärker auf den Wert und den Nutzen der biologischen Vielfalt aufmerksam gemacht werden.

Deutschland richtet 2008 die neunte UN-Naturschutzkonferenz aus. Die Konferenz blickt dann auf 15 Jahre zurück, in denen manches erreicht, vieles aber auch in die Zukunft verschoben worden ist. Die deutsche Bundesregierung will 2008 entscheidende Weichen für die biologische Vielfalt stellen. Vom 19. bis 30. Mai 2008 werden etwa 5.000 Regierungsvertreter aus aller Welt in Bonn zusammenkommen. Sie werden die Ergebnisse ihrer bisherigen Bemühungen zum Schutz der biologischen Vielfalt vorstellen und über weitere Maßnahmen beraten.

Die UN-Naturschutzkonferenz ist das politische Gremium zum „Übereinkommen über die biologische Vielfalt“. Dieses Abkommen ist 1992 beim

Erdgipfel in Rio de Janeiro geschlossen worden. 189 Staaten und die Europäische Union (EU) haben es unterzeichnet. Grundlage des Übereinkommens ist die Einsicht, dass der Schutz der biologischen Vielfalt ein Anliegen der gesamten Menschheit ist.

Die neunte UN-Naturschutzkonferenz ist das letzte Treffen der Vertragsstaaten vor einem entscheidenden Datum: Bis 2010 will die Weltgemeinschaft den Verlust der biologischen Vielfalt entscheidend begrenzen. So haben es die Staats- und Regierungschefs beschlossen, die 2002 zum Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung nach Johannesburg gereist waren.

Biologische Ressourcen sollen stärker als bisher auch den Ländern zugute kommen, aus denen sie stammen. Unklar ist aber, wie verbindlich das im Völkerrecht festgeschrieben werden soll. Deutschland wird sich auf der Bonner Konferenz für eine Konkretisierung einsetzen.

Zum Schutz der Vielfalt steht zu wenig Geld zur Verfügung. In Bonn werden die Delegierten innovative Ansätze diskutieren, wie die finanzielle Lage verbessert werden kann. Denkbar wären etwa Abgaben für die Nutzung globaler Umweltgüter. Umgekehrt ließen sich Prämien dafür vereinbaren, auf die Nutzung wertvoller Naturgüter zu verzichten. Es geht aber auch darum, alternative Finanzierungsquellen zu schaffen.

Auf einer früheren Naturschutzkonferenz hat sich Deutschland nachdrücklich für ein weltweites Netz von Schutzgebieten eingesetzt. Etliche Schutzgebiete sind in der Zwischenzeit entstanden, aber noch nicht genug. Es fehlen vor allem solche zum Schutz der Meeresvielfalt. Bonn soll hier den Durchbruch bringen.

Informationen über:
www.naturallianz.de*

Naturathlon wirbt für naturverträglichen Sport im Wald

(dosb umwelt) Für mehr Allianzen zwischen Sport, Forstwirtschaft und Naturschutz hat sich Bundesumweltminister Sigmar Gabriel anlässlich des Naturathlon 2007 ausgesprochen. „Der Naturathlon soll zeigen, dass Natursport, Naturschutz und nachhaltige Forstwirtschaft sich nicht ausschließen, sondern viele gemeinsame Interessen haben - zum Beispiel in dem Wunsch nach möglichst unzerschnittenen Landschaften“, sagte Gabriel. Der Naturathlon – Treffpunkt Wald fand als größtes Natursportereignis vom 22. Juli bis 4. August 2007 in Deutschland statt. Die Strecke führte rund 1.800 Kilometer vom Schwarzwald bis nach Berlin. In acht Teams durchquerten 32 Sportlerinnen und Sportler mit dem Fahrrad Deutschland. Neben sportlicher Fitness wird von den Naturathleten auch Wissen über die Natur der Wälder erwartet. An Aktionspunkten müssen sie sportliche und spannende Aufgaben zu den

Themen Wald und Naturschutz lösen.

Sport und Umwelt haben nach Ansicht Gabriels vor allem drei Verbindungspunkte: Zum einen die Auswirkungen des Sports auf die Umwelt, zum anderen die Umweltentwicklungen, die den Sport beeinflussen können, und schließlich die Möglichkeit, Sport für Umweltpolitik zu nutzen. Somit gebe es eine breite Zielgruppe: Förster, Naturschützer und über 5,2 Millionen Menschen, die in ihrer Freizeit in der Natur Sport betreiben, sollen erreicht werden.

Gabriel: „Die breite Öffentlichkeit wollen wir für das Themenfeld biologische Vielfalt interessieren, denn im nächsten Jahr ist Deutschland Gastgeber für die Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt“. Dabei sei Deutschland nicht nur Gastgeber, sondern es habe auch eine ganz besondere Verantwortung für die Ökosysteme. Im Allgemeinen komme es bei der Biodiversität nicht allein auf eine hohe Artenanzahl im Gebiet an, schließlich gehe es auch um die typischen Lebensräume. Im Hinblick auf den Klimawandel seien Naturwälder und heimische Baumarten von besonderer Bedeutung. Gabriel: „Der Mensch braucht den Wald und der Wald braucht verantwortungsvolle Menschen. Wir brauchen Verbündete zum Erhalt und zur nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt. Gerade im Wald kann man erleben, dass Wildnisgebiete und eine nachhaltige Forstwirtschaft

den Menschen Erholungs- und Erlebnisraum bieten, den Pflanzen und Tieren einen Lebensraum sichern und den nachwachsenden Rohstoff Holz bereitstellen können“.

Informationen unter:
www.naturathlon.de und
www.treffpunktwald.de*

Klimabewusst reisen

(dosb umwelt) Angestoßen von der Debatte um die Themen CO₂-Ausstoß und Klimaschutz hat der Niedersächsische Reisesender voyages gemeinsam mit der Initiative zum klimaneutralen Fliegen „atmosfair“ für Reisende die Möglichkeit geschaffen, bei der Buchung einen finanziellen Ausgleich zu dem bei der Flugreise verursachten CO₂-Ausstoß zu leisten. Als ersten Schritt führt voyages Reisen nach Ägypten und in die Türkei ein, bei denen die Kompensation der Klimabelastungen des Flugs den zentralen Punkt bilden. Im Preis dieser Angebote ist eine Abgabe an atmosfair mit eingerechnet. atmosfair wird zudem in Zukunft generell eingebunden sein, wenn der Kunde bei voyages eine Reise im Internet bucht. Der Kunde kann sich freiwillig für eine CO₂-Abgabe entscheiden, die dann über den Emissionsrechner von atmosfair ermittelt wird.

Mittelfristig soll eine CO₂-Abgabe für alle Urlaubsreisen angeboten werden. Parallel werden weitere Angebote aufgenommen, die gezielt für Reisende konzipiert werden,

die Wert auf umweltschonendes Reisen legen.*

Erwärmung in Deutschland seit 1988 beschleunigt

(dosb umwelt) Deutschland erlebt eine außergewöhnliche Wärmephase. Das hat die Auswertung von Wetteraufzeichnungen aus 106 Jahren ergeben, die der Deutsche Wetterdienst für das Hamburger Magazin stern durchführte. Die Temperatur lag demnach in den vergangenen zwölf Monaten um 3,1 Grad höher als üblich.

Eine Daten-Kurve, die der DWD für den stern erstellt hat, erreichte Ende Juni ihren Höhepunkt: Die Grafik zeigt, dass es die wärmste 12-Monats-Periode seit Beginn der Datenerhebung des DWD war. Alle Monate außer dem August 2006 waren seit der Fußballweltmeisterschaft im Juni 2006 deutlich wärmer als sonst. Am stärksten wich der Januar von der Norm ab, die Temperatur lag fünf Grad höher als gewöhnlich.

Der zu Ende gegangene Juni war knapp zwei Grad wärmer als normal, gleichwohl regnete es mehr als üblich. Die Daten des DWD zeigen, dass sich die Erwärmung in Deutschland seit 1988 beschleunigt hat. Seither erlebt das Land ein ungewöhnlich mildes Jahr nach dem anderen, lediglich 1996 sorgte für Abkühlung.*

NABU fordert Ausweisung weiterer Vogelschutzgebiete

(dosb umwelt) Der NABU hat anlässlich der Veröffentlichung aktueller Forschungsergebnisse in der Zeitschrift „Science“ (Vol. 317, Heft 5839) erneut die Nachmeldung von Vogelschutzgebieten durch die Bundesländer gefordert. Die Studie kommt zum Ergebnis, dass die Ausweisung von Vogelschutzgebieten in den Ländern der Europäischen Union die Situation vieler Vogelarten in Europa entscheidend verbessert hat. Mit der Vogelschutzrichtlinie hatten sich die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG) 1979 verpflichtet, für europaweit bedrohte Vogelarten Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Ende Juni 2007 hatte die Europäische Kommission beschlossen, wegen der immer noch unzureichenden Ausweisung von EG-Vogelschutzgebieten in sieben Bundesländern (Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Baden-Württemberg) Klage gegen Deutschland beim Europäischen Gerichtshof einzureichen. Die wissenschaftliche Studie zeige aber auch, dass die Ausweisung von Vogelschutzgebieten alleine nicht ausreicht. Insbesondere Land- und Forstwirtschaft seien gefordert, naturverträglicher zu wirtschaften und auf die Bedürfnisse von Feld- und Waldvogelarten Rücksicht zu nehmen.

Informationen über:
www.NABU.de*

Mehr Mitglieder im BUND

(dosb umwelt) Im Jahr 2006 unterstützten 394.000 Mitglieder und Förderer den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) - so viele wie nie zuvor. Spenden und Mitgliedsbeiträge machten rund 80 Prozent der Einnahmen aus. „Dank der Mitglieder und Förderer ist der Verband finanziell und politisch unabhängig“, erklärte die BUND-Vorsitzende Angelika Zahrt bei der Veröffentlichung des Jahresberichts. „Der BUND ist und bleibt alleine den Interessen des Natur- und Umweltschutzes verpflichtet.“ Der Großteil der Mittel wurde, wie in den Jahren zuvor, für Kernaufgaben ausgegeben. Weniger als sieben Prozent der Einnahmen gingen in die Verwaltung.

Der BUND setzte sich 2006 verstärkt für eine klimaverträgliche Energiepolitik ein. Der BUND engagierte sich erfolgreich für eine gentechnikfreie Landwirtschaft. Mittlerweile beteiligen sich in 139 Regionen 27.000 Landwirte an dem Projekt „Gentechnikfreie Regionen“, an dem der BUND maßgeblich mitwirkt. Der Verband brachte zudem mehr Bewegung in den Naturschutz: Im Oktober wurde der erste Wildkatzenkorridor eingeweiht. Er verbindet den Nationalpark Hainich mit dem Naturpark Thüringer Wald und ermöglicht Wildkatzen, neue Reviere zu erobern. „Zusammen mit unserem internationalen Netzwerk werden wir uns auf der Weltklimakonferenz in Bali für ein Kyoto-Nachfolgebündnis einsetzen, das der Dramatik des Klimawandels gerecht wird“, so Zahrt.

einsetzen, das der Dramatik des Klimawandels gerecht wird“, so Zahrt.

Der Jahresbericht unter:

http://www.bund.net/lab/reddot2/pdf/jahresbericht_2006.pdf*

Engagement für Nachhaltigkeit in NRW

(dosb umwelt) Jugendliche werfen in einem Videoworkshop einen Blick auf ihre Umwelt, Computerinteressierte treffen sich auf einer Software-Konferenz, Kinder basteln Drachen und andere Windungeheuer, Bürgerinnen und Bürger diskutieren über die Zukunft des Planeten Erde. Ob Umwelt- oder Naturschutz, Verbraucherfragen oder Konsumentenverhalten, Generationengerechtigkeit der Migration - zu jedem Aspekt der Bildung für nachhaltige Entwicklung hält der Terminkalender von NRW: NEUES LERNEN eine Veranstaltung bereit. Noch bis November 2007 werden über 90 Veranstaltungen vorgestellt. Die Organisatoren wenden sich mit Workshops und Exkursionen, Lesungen und anderen Aktionen an die unterschiedlichsten Zielgruppen. Auftraggeberin von NRW: NEUES LERNEN ist die Staatskanzlei NRW. Durchgeführt wird es von der ecmc Europäisches Zentrum für Medienkompetenz GmbH. Kooperationspartner von NRW: NEUES LERNEN ist das NaturGut Ophoven.

Weitere Informationen unter:

www.nrw-neueslernen.de/information/nrw-nl.php

7. Weltkonferenz "Sport und Umwelt" 2007

(dosb umwelt) Die 7. Weltkonferenz "Sport und Umwelt" wird vom 25. bis 27. Oktober 2007 in Peking stattfinden und von IOC und BOCOG (Organisationskomitee der Olympischen Sommerspiele 2008) in Partnerschaft mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) durchgeführt. Auf dem Programm der Konferenz stehen nicht nur eine Bewertung der Umweltaktivitäten der olympischen Bewegung und insbesondere jener seit der letzten Konferenz, sondern auch Fragen der zukünftigen Schwerpunktsetzung. Ein wichtiger Themenbereich werden auch die Olympischen Spiele 2008 selbst sein: Vorbereitungsstand, Sportstätten-situation, Umweltprojekte werden Gegenstand des Konferenzprogramms sein.

Weitere Informationen unter:
www.olympic.org/beijingconference*

15. Symposium zur nachhaltigen Sportentwicklung: Ressourcenschutz im Sportverein

(dosb umwelt) Dank der erneuten finanziellen Unterstützung durch die DBU jährt sich das gemeinsam vom Deutschen Olympischen Sportbund und Sport mit Einsicht e.V. veranstaltete Expertentreffen zur nachhaltigen Sportentwicklung bereits zum 15. Mal. Die diesjährige Veranstaltung findet am 13./14. Dezember 2007 in Bodenheim/Rhein statt, in deren

Rahmen eine kritische Bestandsaufnahme bestehender Aktivitäten zur Förderung des Klima- und Ressourcenschutzes im Bereich von Sportstätten und -anlagen vorgesehen ist. Im Mittelpunkt steht dabei die Auseinandersetzung mit aktuellen Projekten in den Bundesländern Bremen, Hessen, Thüringen und Sachsen sowie dem - im Rahmen der Kooperation Sport und Umwelt geförderten - Sonderprogramm „Klima- und Ressourcenschutz im Sportverein“. Die Initiatoren erhoffen sich wichtige Impulse für den in Ansätzen begonnenen Prozess der Koordinierung der unterschiedlichen Aktivitäten auf diesem Gebiet sowie erste Ideen zur Konzeption und Zusammenarbeit einer geplanten bundesweiten Evaluation so genannter „Öko-Checks“. Die Veranstaltung soll die bisherigen Initiativen zur Vernetzung von Projekten im Bereich des Klima- und Ressourcenschutzes unterstützen sowie die Rahmenbedingungen einer bundesweiten Kampagne zum Klima- und Ressourcenschutz im Sport unter dem Dach des DOSB ausloten. Die Ergebnisse der Veranstaltung werden wie gewohnt im Rahmen der Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ des DOSB dokumentiert und über das Internet einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Weitere Informationen:
Sport mit Einsicht e.V.,
Tel: 040/306 85 15-0,
Fax: 040/306 85 15-5,
inf@sportmiteinsicht.org
Dt. Olympischer Sportbund,
Tel: 069/6700-278,
Fax: 069/6700-1278,
egli@dosb.de*

DOSB auf IAKS-Kongress und FSB-Messe vertreten

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund DOSB wird sich auch in diesem Jahr an dem IAKS-Kongress und der FSB-Messe vom 31.10.-02.11.2007 in Köln mit vielfältigen Aktivitäten beteiligen:

Im fachbezogenen Veranstaltungsteil der Messe, dem IAKS-Kongress, wird IOC-Vizepräsident und DOSB-Präsident, Dr. Thomas Bach, die Preise des renommierten IOC/IAKS-Awards und des IPC/IAKS-Sonderpreises 2007 an international herausragende architektonische Sportstättenprojekte verleihen. Der DOSB-Vizepräsident Breiten-sport/Sportentwicklung, Walter Schneeloch, und der stellvertretende Direktor Sportentwicklung, Andreas Klages, werden zu den Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Sportstättenentwicklung referieren.

Die international führende Messe für Freiraum, Sport und Bäderanlagen FSB wird durch den Generaldirektor, Dr. Michael Vesper, mit einem Grußwort und dem anschließenden Messerundgang eröffnet. Der DOSB wird zusammen mit sechs weiteren Sportverbänden auch mit einem eigenen Messestand vertreten sein. Dort wird über aktuelle Aufgaben und Projekte und darüber informiert, wie der Sport die Herausforderungen veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen annimmt und umsetzt.

Veranstaltungen

- Der DOSB stellt die Ergebnisse des Sonderprogramms für Klima- und Ressourcenschutz im Sportverein vor, das im Rahmen der Kooperation Sport und Umwelt mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wurde. Ab September dieses Jahres wird das erfolgreiche Projekt bereits zum zweiten Mal ausgeschrieben.

- Der Landessportbund Berlin wird sich auf die innerstädtische Lärmproblematik konzentrieren und Info-Material zum Thema Lärm und Sport anbieten. Darüber hinaus werden Unterlagen zu den Themen Wassereinsparung in Sportanlagen, Beachsport-Anlagen und Inline-Skating zur Verfügung stehen.

- Der Landessportbund Hessen berät umfassend zum Thema Öko-Check im Sportverein. Aus der Schriftenreihe „Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung“ stehen zahlreiche Publikationen zur Verfügung. Außerdem können sich Interessierte über die Ausbildung zum Umwelt- und Klimaschutzberater im Sportverein zu informieren.

- Auch der Landessportbund Nordrhein-Westfalen wird Neues zur Vereinsberatung für Sportstätten und zu den Themen Energie- und Wassereinsparung und Öko-Check im Sportverein berichten.

- Der Württembergische LSB wird mit der Sportakademie e.V. und der SpOrt concept – Sportstätten für die Zukunft gGmbH zwei Beratungsinstitutionen vorstellen, die Sportvereine und Kommunen durch Begleitung und Förderung von Vereinssportzentren unterstützen.

- Beim Sport-Audit Luftsport, vom Deutschen Aero Club präsentiert, handelt es sich um ein Umwelt-Management-System, das auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse der Luftsportvereine zugeschnitten wurde und in einer stufenweisen Umsetzung einen Beitrag der Vereine zum Umwelt-, Natur- und Klimaschutz möglich macht.

- Mit dem Miniaturmodell des Zukunftsmodells Turn-Mehrzweckhalle stellt der Deutsche Turner Bund sein in Holzbauweise entwickeltes Raumsystem vor, das mit vielfältigen modularen Anlagentypen an die veränderten Sport- und Freizeitbedürfnisse der Vereine angepasst werden kann.

Weitere Informationen über:
Dt. Olympischer Sportbund,
Tel: 069/6700-278, -351
Fax: 069/6700-1278,
egli@dosb.de

Weitere Informationen unter:
www.fsb-cologne.de
www.iaks.org*

Fortbildung zur qualifizierten Energieberatung

(dosb umwelt) In Kooperation mit dem Fachbereich Heizung, Klima, der Hochschule Bremerhaven startet ab September eine berufsbegleitende Ausbildung zum Energieberater/in. Mit bestandener Abschluss erhalten die Teilnehmerinnen die Zugangsvoraussetzungen zur so genannten „Energiesparberatung vor Ort“ des BMWi. Referentinnen und Referenten sind erfahrene Energieberater/innen mit jahrelanger Praxiserfahrung. Die theoretischen Lehrinhalte werden ergänzt durch

Exkursionen und praktische Übungen am Objekt. Den wissenschaftlichen Teil bringt Herr Prof. Dr. Juch mit seinem Fachbereich und dem dazugehörigen Labor in die Qualifizierungsmaßnahme ein.

Informationen über:
DEN-Akademie Bremen,
c/o Ingenieurbüro BAUTEG,
Bornstraße 12-13,
28195 Bremen,
Tel. 0421 165 29 27,
Sekretariat-BAUTEG@t-online.de*

Erfolgreiche Mittelstandstagung zum nachhaltigen Sportstättenbau

(dosb umwelt) Im Rahmen des DBU-Projektes „Kostenminderung und Ressourcenschutz im Sport“ hat der Landessportbund Hessen Ende Juni 2007 ein(e) Mittelstandstagung / Wirtschaftsforum zum nachhaltigen Sportstättenbau in Osnabrück durchgeführt.

Über 100 Interessenten aus der Wirtschaft, Wissenschaft, dem Sport und der Verwaltung konnten sich in zwei Foren über die neusten Angebote der mittelständigen Wirtschaft und der Wissenschaft informieren. Inhalte der 21 Vorträge waren neben den neusten Trends in Sachen Klimaschutz und nachhaltiger Sportstättenbau die Life Cycle-Betrachtung von Sportanlagen, Sporthallen als Passivhaus, die Ausbildung für nachhaltige Sportarchitektur sowie die Finanzierung der energetischen Gebäudesanierungen. Zusätzliche Informationen wurden an den 20 Ausstellerständen der Wirtschaftspartner angeboten.

„Die Teilnehmer konnten ein umfangreiches Programm und einen ausgezeichneten Überblick zum Stand der Entwicklung im Bereich des nachhaltigen Sportstättenbaus erhalten“, sagte Horst Delp, Geschäftsbereichsleiter Sportinfrastruktur.

Die Vorträge der Referenten dienen als Grundlage und Auftakt zur Sammlung und Dokumentation von Beiträgen der mittelständigen Wirtschaft zum nachhaltigen Sportstättenbau und werden voraussichtlich ab Oktober 2007 im Netz zum Download bereit.

Informationen über:

Landessportbund Hessen e.V.,
Geschäftsbereich Sportinfrastruktur,
Herrn Michael Willig,
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt,
Telefon 069/6789416,
Fax 069/6789428,
mwillig@lsbh.de,
www.sportstaetten.info*

Treffpunkt Wald

(dosb umwelt) TREFFPUNKT WALD ist eine bundesweite Veranstaltungs-Initiative der Landesforstverwaltungen rund um den Wald. Die Menschen sollen die Leistungen der Wälder wieder bewusst erfahren und die Freude am Wald neu entdecken. Auf diese Weise möchten die Förster auch das Engagement der breiten Öffentlichkeit für den Wald fördern. Die Initiative bietet mit jährlich über 3.000 Angeboten eine riesige Vielfalt zielgruppenorientierter Veranstaltungen und Aktionen. Vom Survival-Training über die Mountainbike-Tour mit dem

Förster, der Vogelwanderung bis hin zum Wild-Kochkurs ist alles dabei. Im Mittelpunkt stehen Angebote für Familien mit Kindern. Treffpunkt Wald ist eine partnerorientierte Initiative. Waldbesitzende, Naturschutzorganisationen, Sport- und Tourismusverbände und alle, die sich für den Wald engagieren, sind zum Mitmachen herzlich eingeladen. Das TREFFPUNKT WALD-Jahr ist eine alljährliche Initiative, die jeweils unter ein wechselndes Motto gestellt wird und Bezüge zu aktuellen Themen herstellt. Die meisten Angebote sind kostenfrei. In diesem Sinne bietet die Initiative Treffpunkt Wald Naturerleben für Jedermann überall in Deutschland und während des ganzen Jahres an.

Termine und Informationen unter:
www.treffpunktwald.de*

Workshop: Strategien für den demographischen Wandel

(dosb umwelt) „Demographischer Wandel und Freiwilligenarbeit – Herausforderungen und Strategien für den Naturschutz“ nennt sich ein Workshop-Angebot des Bundesamtes für Naturschutz vom 22. bis 25.10.2007 auf der Insel Vilm. In der Ausschreibung heißt es: „Die Diskussion um die gesellschaftlichen Folgen des demographischen Wandels ist ein aktuelles Thema in sozial-, raum- und wirtschaftswissenschaftlicher Anwendung und Forschung. Meist stehen dabei jedoch Fragen der Stadt- und Regionalentwicklung, des

Sozialwesens oder der Infrastruktur im Vordergrund, z.B. Siedlungsrückbau, bedarfsgerechte Anpassung der Versorgungs- und Verkehrsinfrastruktur oder auch die Versorgung in ländlichen Räumen; Konsequenzen für die Freiwilligenarbeit im Naturschutz werden, wenn überhaupt, nur am Rande betrachtet. Diese sind jedoch vielfältig und in ihrer Dimension für den ehrenamtlichen Naturschutz beachtlich: In manchen Regionen wird das Schrumpfen der Bevölkerung und die sich fortsetzende „Unterjüngung“ (= „Überalterung“) zu einem eklatanten Nachwuchsmangel führen, wenn jahrzehntelange Träger von Ehrenämtern diese niederlegen. Dies wird den Anpassungsbedarf, der durch veränderte Engagementformen in der Gesellschaft bereits besteht, noch weiter verschärfen. Dem gegenüber steht der wachsende Anteil aktiver, zum Teil hoch qualifizierter Menschen im Alter über 50 Jahren (Generation 50+), die in den Ruhestand eintreten und oftmals eine neue Aufgabe und ein neues Betätigungsfeld suchen.

Ziel dieses Workshops ist es daher, bestehende Ansätze zu diskutieren und neue Strategien zu identifizieren, wie die Herausforderungen des demographischen Wandels für die Freiwilligenarbeit durch die Naturschutzakteure positiv gestaltet werden können.“

Informationen, Anmeldung unter:
Bundesamt für Naturschutz,
www.bfn.de/0309_berufe.html*

Aktuelle Dokumentation: Umweltbildung im Sport

(dosb umwelt) Voraussichtlich Mitte/Ende September erscheint die Dokumentation des 14. Symposiums zur nachhaltigen Sportentwicklung zum Thema Umweltbildung im Sport. Auf 55 Seiten werden - ausgehend von aktuellen Ergebnissen der Umweltbewusstseinsforschung sowie der Vorstellung des Konzepts der Bildung zur Nachhaltigkeit (BNE) - aktuelle Projekte und Konzepte, auch über den Bereich des Sports hinaus, präsentiert. Mit der neuen Broschüre liegt bereits die 25. Veröffentlichung innerhalb der Schriftenreihe Sport und Umwelt vor.

*Dt. Olympischer Sportbund,
Tel: 069/6700-278,
Fax: 069/6700-1278,
egli@dosb.de**

Veranstaltungskalender der Umweltakademie Baden- Württemberg

(dosb umwelt) Die Umweltakademie Baden-Württemberg bietet von Oktober bis Dezember 2007 wieder zahlreiche Seminare und Tagungen an.

*Informationen, Anmeldung über:
Dr. Agnes Michenfelder,
Akademie für Natur- und Umweltschutz, Postfach 10 34 39,
70029 Stuttgart,
Fon: +49 (711) 126-2814,
Fax: +49 (711) 126-2893,
agnes.michenfelder@um.bwl.de,
www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de/**

Bergbiennale 2007: Erreichbarkeit in den Berggebieten

(dosb umwelt) Die 2. europäische Bergbiennale findet vom 18. bis 19. Oktober 2007 in La Bresse in den Vogesen/F statt. Im Zentrum steht die physische und virtuelle Erreichbarkeit in den Berggebieten im Kontext der nachhaltigen Entwicklung. Anhand von Konferenzen, Runden Tischen und Diskussionen wird dieses aktuelle Berggebietsthema beleuchtet. Dabei werden Griechenland - als Ehrengast der diesjährigen Bergbiennale -, das Mittelmeergebirge, das Erschließungsprojekt in Hautes Alpes/F, die Auswirkungen des TGV in den Vogesen/F und der Autobahn A75 im Zentralmassiv/F näher betrachtet. Am Rand der Biennale bieten zahlreiche Informationsstände den TeilnehmerInnen weitere Einblicke in Bergentwicklungspolitiken der Europäischen Union, von Griechenland, Euromontana, und anderen nationalen Organisationen.

*Informationen über:
http://www.vosges.cci.fr/biennale_montagne/index.php
Anmeldung über:
Guillaume Rebière :
grebiere@vosges.cci.fr,
Tel : +33 329 35 18 14,
Quelle: *alpmmedia* 17/07**

Neue Lehrbücher für den Lebensraum Wasser

(dosb umwelt) Schiffswracks sind nicht nur faszinierende Tauchziele, sondern auch besonders aussagefähige Geschichtsquellen. Oft sind sie zugleich Denkmäler und ge-

hören zum reichen Unterwassererbe, das sich in unseren Flüssen, Seen und Küstengewässern erhalten hat. Als Lebensräume für Pflanzen und Tiere bilden sie oft einzigartige Inseln der Artenvielfalt.

Damit sich für Taucher die Tür zu aufregenden Reisen in unsere geschichtliche Vergangenheit öffnet und diese Tauchziele erhalten bleiben, ist ein verantwortungsbewusstes Tauchen in Bezug auf kulturhistorische Objekte unerlässlich.

Der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) hat daher in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Unterwasserarchäologie (DE-GUWA) und der Kommission für Unterwasserarchäologie beim Verband der Landesarchäologen der Bundesrepublik Deutschland (KUWA) den neuen Spezialkurs „Denkmalgerechtes Tauchen“ konzipiert.

Dieses Buch ist das offizielle Lehrbuch zu diesem Spezialkurs für alle Tauchorganisationen, die nach den Vorgaben des Weltauwassertauchsportverbandes CMAS ausbilden. Es vermittelt die Grundlagen und Kenntnisse, die es Sporttauchern erlauben, Tauchgänge zu Denkmälern zu unternehmen.

Das neue Buch „Süßwasserbiologie“ von Ralph O. Schill, Marcus Frohme und Franz Brümmer vermittelt ökologische Zusammenhänge in den mitteleuropäischen Binnengewässern und richtet sich damit an alle Wassersportler und Naturinteressierte. Als of-

fizielles Lehrbuch des Verbands Deutscher Sporttaucher e.V. ist es abgestimmt auf die Spezialkurse Süßwasserbiologie und Gewässeruntersuchung, deren Ziel es ist, bereits in der Ausbildung die Grundlagen für ein umweltverträgliches Tauchen zu legen. Es befasst sich mit den Tieren und Pflanzen des Süßwassers sowie deren Lebensräumen. Besonderer Wert wird auf das Verständnis ökologischer Zusammenhänge, den Schutz der Arten und das Erfassen der biologischen Vielfalt in den heimischen Süßgewässern gelegt. Die Tier- und Pflanzenbeschreibungen sowie die Anleitungen zu Gewässeruntersuchungen umfassen alle mitteleuropäischen Gewässertypen bis hinauf in das Hochgebirge. Das Buch wird vom Tauchsportverband Österreichs (TSVÖ) und der Umweltkommission des Schweizer Unterwasser-Sport-Verbandes (SUSV) empfohlen.

Bezug:
Verband Dt. Sporttaucher e.V.,
Berliner Straße 312,
63067 Offenbach,
Telefon 069/9819025,
Fax 069/98190298,
vdst.ev@vdst.de, www.vdst.de*

Broschüren: Umweltkodex im Gebirge

(dosb umwelt) Das richtige Verhalten in den Bergen und der Respekt vor der Natur stehen im Zentrum des „Umweltkodexes“ (Codice ambientale della montagna), welchen das Umweltdepartement der autonomen Region Aostatal/

veröffentlicht hat. In diesem dreisprachigen Kodex (italienisch, französisch und englisch) werden die wichtigsten Verhaltensregeln im Gebirge erklärt, mit dem Ziel das öffentliche Interesse wieder vermehrt auf umweltrelevante Themen zu lenken.

In alphabetischer Reihenfolge werden die wichtigsten Begriffe in Form eines Mini-Lexikons erläutert und gleichzeitig der „richtige“ Umgang mit und in den Bergen gelehrt. So wird zum Beispiel auch auf die Wichtigkeit einer „nachhaltigen Entwicklung“ hingewiesen, welche ein Gleichgewicht zwischen der Lebensqualitätverbesserung und der Erhaltung natürlicher Ökosysteme anstrebt. Weitere wichtige Begriffe des Kodexes sind neben „Umwelt“, auch „Verantwortung“ und „Sicherheit“.

Download unter
www.regione.vda.it/territorio/default.i.asp*

Ebenfalls eine Broschüre für umweltschonenden Freizeitsport mit Good-Practice-Beispielen aus dem Bereich des alpinen Freizeitsports hat der Naturschutzverband Rhône Alpes-Isère/F veröffentlicht. Anlass sind die Natur- und Umweltbelastungen, die durch immer mehr FreizeitsportlerInnen in den Alpen hervorgerufen werden. Dabei wollen die AutorInnen den Erholungssuchenden nicht durch lange Verbotslisten die Freude an der Natur verderben. Stattdessen fördern sie durch Aufzeigen der Folgen des individuellen Verhaltens, insbesondere angesichts wachsender Zahlen von SportlerInnen, das Verständnis für Zusammen-

hänge in den oftmals empfindlichen alpinen Ökosystemen. Eine Liste mit Vorschlägen für generelle Verhaltensregeln während des Aufenthalts in der Natur ist der ca. 30 Seiten umfassenden Broschüre vorangestellt. Im weiteren Verlauf folgen Ausführungen zu Risiken und angepasstem Verhalten bei konkreten Sportarten, wie etwa Höhlenerkundungen, Gleitschirmfliegen, Skitourengehen, Klettern oder Wandern.

Bezug:
FRAPNA Isère,
5 Place Bir Hakeim,
F-38000 Grenoble,
Tel.: +33 4 76 42 64 08,
frapna-isere@frapna.org,
*Quelle: alpmedia**

Jahrbuch 2006 des Vereins zum Schutz der Bergwelt

(dosb umwelt) Das Jahrbuch 2006 des deutschen Vereins zum Schutz der Bergwelt ist erschienen. Wie alpmedia 10/07 berichtet, werden verschiedene Gebiete aus dem aktuellen Naturschutzdiskurs thematisiert. Es enthält unter anderem Artikel zur Gefährdung und Zukunft der alpin geprägten Fließgewässerabschnitte der Donau, zum Wasserschloss Alpen als Ganzes, zur neuesten Entwicklung der alpinen Skigebiete und zu den Möglichkeiten und Grenzen des naturnahen Tourismus. Die Publikation liegt auf Deutsch vor.

Bezug:
www.vzsb.de (de),
info@vzsb.de*

Flyer Sportstättenbau

(dosb umwelt) „Sportstättenbau - Beratung von A bis Z“ heißt der neue Informationsflyer, den der Sportbund Pfalz jetzt herausgegeben hat. Mit ihm weist der Dachverband des pfälzischen Sports auf seinen kontinuierlich aufgebauten Beratungsservice hin.

Wo drückt der Schuh beim Management einer Sportanlage? Der Themenkatalog ist umfassend. Die Bandbreite reicht von moderner Umwelttechnik, Sanierung von Außenanlagen, Sporthallen, Vereinsheimen, Geräteausstattung bis hin zu Versicherungs- und Finanzierungsfragen.

Mit fachkundigen und professionellen Partnern an der Seite hat der Sportbund Pfalz in Kaiserslautern nun ein Beratungsteam einberufen, das Vereinen und Verbänden umfassend und unbürokratisch für die Planung, den Bau, die Sanierung und die Pflege von Sportstätten zur Verfügung steht.

Dieses Kompetenzteam hat der Sportbund in einem handlichen Flyer zusammengestellt. Insgesamt besteht es aus elf Personen, die die Bereiche Finanzen, Ökologie und Ökonomie, Freianlagen, Hochbau, Sicherheit, Gesetzliche Unfallversicherung, Sportunfall- und Haftpflichtversicherung, Rechtsfragen und Steuerfragen abdecken.

Die Fäden laufen in Kaiserslautern beim stellvertretenden Geschäftsführer Thomas Schramm zusammen, der die-

sen Bereich seit 2001 mit steter Innovation entwickelt hat und auch als Ideengeber der Fachmesse „Spobau“ verantwortlich zeichnet: „Unser Beraterstab besteht aus Fachleuten, die die Rahmenbedingungen unserer Vereine kennen. Sie verfügen über einen großen Erfahrungsschatz und kommen aus der Region“, erklärt Schramm, der die Finanzabteilung des Sportbundes leitet. Schnell und unkompliziert reagieren zu können, das hat sich der Sportbund auch bei dieser Dienstleistung auf die Fahne geschrieben. Denn die Zusammenarbeit mit den Vereinen und Verbänden hat immer wieder gezeigt, dass bei den Verantwortlichen vor Ort ein großer Informations- und Handlungsbedarf rund um das Thema „Sportstätten“ besteht.

Der Flyer führt neben dem Kompetenzteam auch die Ansprechpartner der Landkreise und kreisfreien Städte auf und weist hin auf die Zuschussmöglichkeiten bei Baumaßnahmen und die Zuschüsse für Pflegegeräte.

Der Sportbund Pfalz, Dachverband des pfälzischen Sports mit 2.100 Mitgliedsvereinen und 52 Fachverbänden, unterstützt seit Jahrzehnten Sanierungen und kleinere Neubaumaßnahmen. Rund 160 Vereine stellen pro Jahr Anträge und werden entsprechend bezuschusst. In der Pfalz gibt es etwa 1.200 Sportvereine, die eine eigene Anlage besitzen und für das Management und den Zustand dieser Sportstätte verantwortlich sind.

Informationen über:

Sportbund Pfalz,
Asmus Kaufmann, Barbarossaring 56, 67655 Kaiserslautern,
Telefon 0631/3411235,
info@sportbund-pfalz.de*

Klimavisionen für das Jahr 2049 im neuen NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND

(dosb umwelt) NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND befasst sich in einer Sonderbeilage der September-Ausgabe mit den Auswirkungen des Klimawandels und wagt einen Blick auf das Leben in Deutschland im Jahr 2049: Autos, die schneller als 120 km/h fahren, sind dann längst verboten; stattdessen sind sparsame Elektroflitzer auf den Autobahnen unterwegs. Lastwagen dürfen hier schon lange keine Güter mehr transportieren - alle Waren gelangen über die Trassen der Magnetschwebbahnen an ihren Bestimmungsort.

Sachsen und Sachsen-Anhalt sind in 40 Jahren Zentren der Umwelttechnologie. In der attraktivsten Wirtschaftsregion Deutschlands sitzen die größten Firmen Europas für die Produktion und den Betrieb von Solarzellen, Fotovoltaik und Windenergie. Die Ostsee ist inzwischen ein attraktiver Urlaubsort für Griechen, Spanier und Italiener geworden. Zwischen Gibraltar und Antalya macht niemand mehr Badeurlaub, es ist zu heiß.

Wer im Jahr 2049 noch Klimasünden begeht, muss dafür tief in die Tasche greifen:

Tempoüberschreitungen werden satellitenüberwacht sofort geahndet, vernachlässigte Haus-Isolierungen oder veraltete Geräte mit Stand-by-Schaltungen ziehen hohe Bußgelder nach sich. Jeder Bürger hat ein so genanntes Kohlenstoffbudget, das auf einem individuellen Chip gespeichert ist. Für alles, was man kauft, wird nicht nur Geld abgebucht, sondern auch der Gegenwert in Kohlenstoffpunkten. Wer zu viel CO₂ verbraucht, muss zusätzliche Kohlenstoffpunkte erwerben. Dieses Geld wandert dann direkt in Klimaschutzprojekte.*

Computer: vom Gegner zum Partner der Umwelt?

(dosb umwelt) Die Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) will das Interesse Jugendlicher an moderner Technik nutzen, um sie an die Natur heranzuführen. Den Computer dabei nicht als Konkurrenten für die Natur, sondern als Partner zu verstehen - das ist der Ansatz, den das Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) in einem von der DBU geförderten Umweltbildungsprojekt verfolgt.

Im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) der DBU wurden im Rahmen der Tagung „Biologische Vielfalt und moderner Lebensstil“ erste Ergebnisse präsentiert. Unter anderem dabei: ein Simulationsprogramm für das Internet, mit dem Schüler die „Rote Mauerbiene“ erst digital kennen lernen können, um sie dann in der Realität zu schützen.

„Wir greifen die Jugendlichen bei ihrer Freude an der Arbeit mit dem Computer und bringen sie so in die Natur. Das am PC Gelernte soll schließlich praktisch umgesetzt werden,“ berichtet Dr. Karin Ulbrich vom UFZ. Dafür entwickelte das Zentrum momentan die Bildungssoftware „Vom Computer zur Natur“.

Das Programm werde unterschiedliche Schwierigkeitsgrade haben - analog zu den verschiedenen Altersstufen. Es baue auf wissenschaftlich fundierten, ökologischen Simulationsmodellen auf und beschäftige sich mit vier Themenbereichen: Biologie und Ökologie, Freilanduntersuchungen, Modellierung und Simulation sowie praktischer Naturschutz.

In dem bald über das Internet zugänglichen Programm könne man zum Beispiel am Leben der „Roten Mauerbiene“ teilhaben und verschiedene Umgebungen simulieren. „Dadurch wird sehr deutlich, welche Auswirkungen Störfaktoren, wie zum Beispiel zu frühes Mähen von Wiesen, haben können“, so Ulbrich.

Ähnliches werde für Laubfrösche, Erdkröten und Ameisenbläulinge angeboten. „Das Programm ist damit für den normalen Biologie-Unterricht genauso geeignet wie für Spezialkurse, Facharbeiten, Praktika oder Projektstage“, erklärt Ulbrich weiter.

Weitere Informationen über: Umweltforschungszentrum Halle-Leipzig UFZ, Ansprechpartner

*zum Projekt: Dr. Karin Ulbrich, Permoserstraße 15, 04318 Leipzig, Telefon 0341/2355315, Telefax 0341/2352534, karin.ulbrich@ufz.de www.dbu.de**

Neue Website für Naturparke in Europa

(dosb umwelt) Der Verband Deutscher Naturparke präsentiert gemeinsam mit der Föderation EUROPARC auf einer neuen Website die Vielfalt der Naturparke in Europa sowie ihre Angebote zu Naturerleben und Freizeit. Ziel des Internetportals ist es, die Kommunikation unter den Schutzgebieten und deren Dachverbänden in Europa zu verbessern und ihre Angebote für Besucher besser zugänglich zu machen. Das Portal verschafft Interessierten erstmals einen serviceorientierten Zugang zu den Naturparks in Europa. Zahlreiche Themen wie beispielsweise konkrete Freizeitangebote, wie Wandern oder Kanufahren, machen die Site auch für sportinteressierte Nutzer interessant.

Die Entwicklung der Site wurde von der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. unterstützt.

www.european-parks.org*

Sportbund Pfalz und Pfalzerwerke AG schreiben Umweltpreis aus

(dosb umwelt) In Kooperation mit der Pfalzerwerke AG Ludwigshafen vergibt der Sportbund Pfalz erstmalig einen

Umweltpreis. Gesucht werden Sportvereine, die in der Zeit von Juli 2005 bis Juli 2007 Sanierungs-, Umbau- oder Anbaumaßnahmen an ihren Sportanlagen durchgeführt haben, die der Energieeffizienz und der Energieeinsparung dienen. Bewertet werden der Innovationsgrad sowie die ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkte im Technik- und Gebäudebereich.

Investitionen in die Modernisierung der Sportanlagen werden zukünftig vom Sportbund Pfalz (Kaiserslautern) und der Pfalzwerke AG (Ludwigshafen) mit einem Umweltpreis in Höhe von insgesamt 2.100 Euro belohnt. Teilnehmen können hierbei alle Vereine, die Mitglied im Sportbund Pfalz sind und in den letzten beiden Jahren Maßnahmen durchführten, die sich nachweislich energieeffizient und Energie einsparend auswirken und somit der Umwelt und gleichzeitig meist auch - ein schöner Nebeneffekt - der Vereinskasse zugute kommen.

Eine neue Regelungstechnik bei der Heizung, der Einsatz erneuerbarer Energieträger wie Holzpellet oder Holzhackschnitzel oder die Installation von Solarwärme- und Photovoltaikanlagen sind nur einige Möglichkeiten, die Vereinsanlage im Heizungsbereich auf Vordermann zu bringen. Aber auch bei der Hülle eines Vereinsheimes oder einer Turnhalle können durch die Dämmung der Fassade, des Daches oder der Bodenplatte Kosten gesenkt werden. An-

dere nahe liegende Einsparpotenziale gibt es beim Strom- und Wasserverbrauch: Eine Regenwassernutzungsanlage zur Sportplatzbewässerung oder zur Versorgung der Toilettenspülung kann ebenso sinnvoll sein, wie Wasserspararmaturen und der Einsatz von Sensortechnik bei Duschen oder Handwaschbecken. Der Austausch der Beleuchtungsanlagen im Innen- und Außenbereich sowie der Flutlichtanlage durch energiesparende Geräte werden für viele Sportvereine mit eigener Anlage aus Kostengründen immer interessanter.

Der Sportbund Pfalz, Dachverband des pfälzischen Sports mit 2.100 Mitgliedsvereinen, zählt etwa 1.200 Sportclubs, die den Betrieb einer eigenen Sportstätte organisieren müssen. In den letzten Jahren haben viele Vereine das umfangreiche Sportstättenmanagement-Angebot der Dachorganisation in Anspruch genommen. Darüber hinaus werden viele Bau- und Sanierungsprojekte jährlich vom Sportbund betreut. Der Mut zur Erneuerung und Innovation im Sportanlagenbau wird nun mit dem erstmals ausgeschriebenen Umweltpreis honoriert. „Mit der Pfalzwerke AG haben wir einen kompetenten Partner an der Seite, um diese Investitionen in die Zukunft des Sports zu belohnen“, freut sich der Geschäftsführer des Sportbundes Pfalz, Martin Schwarzweller.

Vereine können formlos auf bis zu zwei DIN A 4 Seiten schildern, welche Maßnahmen

verwirklicht wurden und welche Effizienzerzielung erreicht wurde. Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 31. Oktober 2007 an die Geschäftsstelle des Sportbundes Pfalz, Barbarossaring 56, 67655 Kaiserslautern, mit dem Kennwort „Umweltpreis“ einzureichen. Zu gewinnen gibt es 1.000 Euro für den 1. Preis, 700 und 400 Euro für den 2. und 3. Preis.

Informationen über:
Sportbund Pfalz,
Asmus Kaufmann,
Barbarossaring 56,
67655 Kaiserslautern,
Telefon 0631/3411235,
info@sportbund-pfalz.de*

Sport- und umweltfreundliche Kommune gesucht

(dosb umwelt) Unter dem Motto „Unsere sport- und umweltfreundliche Gemeinde“ schreibt der Badische Sportbund Freiburg zusammen mit dem Badischen Gemeindeversicherungsverband in Baden-Württemberg einen Wettbewerb aus, der Kommunen belohnen soll, die ein gutes Sportangebot bereithalten. Dabei dürfen auch Belange des Natur- und Umweltschutzes nicht zu kurz kommen. Insgesamt werden in vier Kategorien 18.000 Euro ausgelobt.

Weitere Informationen über:
Badischer Sportbund Freiburg,
Telefon: 0761/15246-16,
m.krause@bsb-freiburg.de*